

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Handbuch Deutschunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	8
A Sprechen und Zuhören	11
A Überblicksbeitrag	12
A 1 Sprechen zu oder vor anderen	18
A 2 Dialogische Gesprächsformen: Sprechen mit anderen	23
A 3 Vorstellungsgespräch und Prüfungsgespräch	27
A 4 Vorlesen und Vortragen	31
A 5 Referieren – Präsentieren	35
A 6 Szenisches Spielen, Interaktionsspiel, Rollenspiel, Planspiel	39
B Schreiben als Verfassen von Texten	43
B Überblicksbeitrag	44
B 1 Schreib- und Textprozeduren	51
B 2 Entwicklung der Schreibkompetenz	58
B 3 Erzählen	62
B 4 Berichten	67
B 5 Beschreiben	71
B 6 Argumentieren	76
B 7 Epistemisches Schreiben	80
B 8 Kreatives Schreiben	84
B 9 Schreiben: Stilarbeit	88
B 10 Materialgestütztes Schreiben	92
B 11 Schreiben und neue Medien	96
C Lesen	101
C – E Überblicksbeitrag	102
C 1 Leseflüssigkeit	108
C 2 Lesekompetenz	112
C 3 Lesestrategien	116
C 4 Leseförderung	120
C 5 Lesesozialisation / Literarische Sozialisation	124

C 6 Lesemodelle	128
C 7 Textkomplexität	132
D Umgang mit Texten	137
D 1 Literaturgeschichte und Literaturkanon	138
D 2 Literarisches Lernen in Verbindung mit literarischen Kompetenzen	143
D 3 Literarische Wertung	147
D 4 Lyrik	152
D 5 Drama	156
D 6 Erzählung	160
D 7 Kurze Prosaformen	164
D 8 Roman	168
D 9 Gegenwartsliteratur	173
D 10 Kinderliteratur	177
D 11 Jugendliteratur	181
D 12 Sachtexte	185
D 13 Szenische Interpretation	189
D 14 Interpretation (literarischer Texte)	193
D 15 Literatur hören und hörbar machen	197
D 16 Bildlichkeit (Metaphernverstehen, Symbolverstehen)	201
D 17 Unterhaltungsliteratur (z. B. Krimi)	205
D 18 Analytische und handlungs- und produktionsorientierte Methoden	209
D 19 Interkultureller Literaturunterricht	213
D 20 Phasierungsmodelle für den Literaturunterricht	217
E Umgang mit Medien	221
E 1 Bild und Text	222
E 2 Comic / Graphic Novel	226
E 3 Film	230
E 4 Theater	234
E 5 Intermedialität	238

E 6 Hörmedien	242
E 7 Digitale Spiele	246
E 8 Internet	250
F Rechtschreiben	255
F Überblicksbeitrag	256
F 1 Wortschreibung	263
F 2 Groß- und Kleinschreibung	268
F 3 Fremdwortschreibung	272
F 4 Getrennt- und Zusammenschreibung	276
F 5 Interpunktion	280
F 6 Rechtschreibleistungen beurteilen	287
F 7 Rechtschreibschwierigkeiten	291
G Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	295
G Überblicksbeitrag	296
G 1 Wortbildung	303
G 2 Wortschatz	307
G 3 Inhaltswörter als Lerngegenstand: Form und Funktion	312
G 4 Funktionswörter als Lerngegenstand: Formen und Funktionen	317
G 5 Wortgruppen und Sätze als Lerngegenstand: Form und Funktion	322
G 6 Texte, Verknüpfungsmittel in Texten	327
G 7 Sprachvergleich I: Mehrsprachigkeit (Herkunfts- und Fremdsprachen)	332
G 8 Sprachvergleich II: Dialekte und Soziolekte	337
G 9 Sprachwandel	342
G 10 Medialer Wandel	347
G 11 Bildungssprache	351
G 12 Lernerfolgskontrollen im Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	356
H Übergreifende Themen	361
H 1 Curriculare Vorgaben	362
H 2 Deutschunterricht und berufliche Bildung	366

H 3 Schulischer Zweitspracherwerb (Deutsch als Zweitsprache)	375
H 4 Inklusiver Deutschunterricht	383
H 5 Lernmethoden im Deutschunterricht: Elemente und Konzepte	391
H 6 Lernaufgaben – Leistungsaufgaben	397
H 7 Differenzierung, Individualisierung	406
H 8 Beurteilen und Bewerten im Deutschunterricht	410
Register	417

Vorwort

Das vorliegende Handbuch erörtert Aspekte des Lehrens und Lernens im Deutschunterricht aller Schulstufen. Es wendet sich vor allem an Lehrpersonen, die das Fach unterrichten, einschließlich jener, die als Deutschlehrerinnen und -lehrer am Berufsbeginn stehen, und nicht zuletzt an Studierende. Dank der 87 Beiträge von ausgewiesenen Expertinnen und Experten erfahren Leserinnen und Leser in übersichtlicher und kompakter Form, welche Grundlagen und Forschungsergebnisse gegenwärtig die Theorie und Praxis des Deutschunterrichts tragen und welche Anregungen sich daraus für die Praxis ergeben.

Was ein Handbuch auszeichnet, deuteten Jacob und Wilhelm Grimm bereits im *Deutschen Wörterbuch* (1854 ff.) an, wenn sie es als „ein buch von mäßigem umfang, zum leichten gebrauch“ bezeichnen. Ist nun das vorliegende Handbuch wirklich von „mäßigem Umfang“? Auf den ersten Blick wohl nicht, bei näherem Hinsehen allerdings schon, werden doch in Kurzbeiträgen viele wichtige Fragen jenes Faches beantwortet, das für Schule und Bildung allenthalben als besonders relevant angesehen wird.

Und was ermöglicht Leserinnen und Lesern bei der Lektüre den „leichten gebrauch“? Schon die Gliederung des Handbuchs hilft, wenn in acht Kapiteln (A bis H) die Kompetenzbereiche der vertrauten Bildungsstandards aufgenommen werden und diese mit guten Gründen ausdifferenziert, stellenweise auch ergänzt werden. So folgt auf die Kapitel *Sprechen und Zuhören* (A) und *Schreiben* (B) die Auffächerung jenes Bereichs, der in den Bildungsstandards als *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* bzw. *Sich mit Medien und Texten auseinandersetzen* bezeichnet wird: Fragen des literarischen Lehrens und Lernens werden unter *Lesen* (C), *Umgang mit Texten* (D) und *Umgang mit Medien* (E) erörtert. Auf diese Weise wird nicht nur die Bedeutung basaler Lesefähigkeiten sowie der Umgang mit Texten und Medien ausführlich berücksichtigt, sondern auch die Wechselbeziehungen zwischen den genannten Teilkapiteln C bis E angesprochen.

Ausführungen zum *Rechtschreiben* (F) werden – anders als in den Bildungsstandards – in einem eigenen Kapitel erläutert. Das ist bei der Nähe dieses Gegenstands sowohl zum *Schreiben* (B) als auch zum Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* (G) eine nachvollziehbare Entscheidung, können doch auf diese Weise ausgewählte Aufgaben und Ziele des Schreibens und der Sprachreflexion aufeinander bezogen werden.

Das Gerüst im Bereich G *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* bilden Wortbildung und Wortschatz, Wortgruppen, Sätze und Texte sowie sprachliche Varietäten, wobei geeignete Zugangsweisen sowie Erwägungen zum Ort und Zeitpunkt der Behandlung im Unterricht nachdrücklich beachtet werden. Die fachspezifischen Kapitel (A bis G) werden stets durch einführende Überblicksartikel eingeleitet, die den didaktischen Stellenwert und Ort des jeweiligen Kompetenzbereichs darstellen und zu den darauffolgenden Einzelbeiträgen hinführen.

Über die genannten vertrauten Lern- bzw. Kompetenzbereiche hinaus werden in diesem Handbuch abschließend *Übergreifende Themen* (H) aufgenommen, die für den Deutschunterricht im Ganzen relevant sind oder gegenwärtig vorgenommenen Profilierungen des Faches Rechnung tragen (etwa *Methoden, Lernaufgaben und Leistungsaufgaben* bzw. *Deutschunterricht und berufliche Bildung, inklusiver Deutschunterricht*).

Neben dieser didaktisch-inhaltlich motivierten Grundstruktur erleichtern weitere Hilfen eine rasche Orientierung im Gesamtwerk – so ein ausführliches Register, die allenthalben vorhandenen Querverweise auf weitere Artikel, knappe Literaturangaben unter jedem Beitrag sowie die Griffleiste auf dem Vorder schnitt des Bandes (gegenüber dem Buchrücken). Register und Querverweise verdeutlichen die vielfältigen Vernetzungen, die zwischen Teilthemen und Aufgaben des Deutschunterrichts über die einzelnen Kompetenzbereiche hinaus bestehen.

Dass sich dieses Handbuch zum Deutschunterricht bei aller Pluralität und Vielfalt der erörterten Aspekte durchgängig einem gegenwärtig allseits akzeptierten Ziel des Deutschunterrichts verpflichtet weiß (nämlich dem sprachlichen und literarischen Lehren und Lernen im Deutschunterricht), ist der Expertise, dem Engagement und der Disziplin der Beiträgerinnen und Beiträger zu verdanken. Sie haben sich von Anfang an gegenüber der entwickelten Konzeption offen gezeigt, eigene Überlegungen zum gesamten Vorhaben beigetragen und sich beim Verfassen ihrer Beiträge verlässlich an die inhaltlichen und formalen Vorgaben gehalten. Wo es seitens der Herausgeber oder der Redaktion zusätzliche Anregungen zu einzelnen Beiträgen gab, sind Autorinnen und Autoren auf solche Wünsche bereitwillig und konstruktiv eingegangen.

Schließlich gilt unser Dank Frau Dr. Holzmann, die als zuständige Programmleiterin des Verlags das gesamte Vorhaben initiiert und fachkundig begleitet hat. Herr Dr. Thede als zuständiger Redakteur hat zusammen mit Herrn Herrmann dafür gesorgt, dass aus den vielen Manuskripten ein Buch zum leichten Gebrauch (siehe oben) geworden ist.

Velber, im Juni 2017
Jürgen Baurmann
Clemens Kammler
Astrid Müller

A Sprechen und Zuhören

Jürgen Baumann

Didaktischer Ort

Sprechen und Zuhören sind Aktivitäten, die in Unterricht und Schule ständig präsent sind, wobei sich Kinder und Jugendliche in ihren Fähigkeiten erheblich unterscheiden. Es ist Aufgabe des Deutschunterrichts, ab der Primarstufe Grundlagen des Sprechens und Zuhörens didaktisch reflektiert zu vermitteln, dabei zugleich alle Kinder ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern. Das bis in die jüngere Vergangenheit vertraute Konzept der Sprecherziehung betonte im Sinne einer Erziehung zum Sprechen vornehmlich den produktiven Aspekt, der dann durch die „Didaktik und Methodik der mündlichen Kommunikation“ eine erhebliche, notwendige Ausweitung erfuhr. Die Grundfähigkeiten (Sprechen und Zuhören) werden seitdem umfassender im Deutschunterricht berücksichtigt.

Ins Zentrum des Unterrichts rückt die Hinführung zur „Gesprächskompetenz“, die nach Becker-Mrotzek (2012a, S. 79 ff.) folgende Teilfähigkeiten auf vielfältige Weise fördert:

- die „Fähigkeit zur thematischen Entfaltung“: Sprecher sind in der Lage, aufgrund ihrer kommunikativen Vorerfahrungen, mit anderen zu sprechen und dabei „das gemeinsame Thema dadurch voranzutreiben, dass ... eigenes Wissen verständlich verbalisiert und das vom Koaktanten [Gesprächspartner, J. B.] verbalisierte Wissen in das eigene integriert wird“ (Becker-Mrotzek 2012a, S. 79 ff.).
- die „Fähigkeit zur Identitätsgestaltung“: Gesprächsteilnehmer verfügen über diese Fähigkeit, wenn es ihnen gelingt, sich unabhängig von den konkreten Bedingungen (Anzahl der Teilnehmer, deren Grad der Vertrautheit untereinander) und den jeweiligen „Rollenvorgaben“ als Teilnehmer, Gesprächsleiter oder als Zuhörer angemessen zu entsprechen.
- die „Fähigkeit zur Realisierung“ von „Handlungsmustern“: Gesprächsteilnehmer beherrschen zunehmend unterschiedliche kommunikative Handlungsmuster – zunächst einfache, zumeist gut überprüfbare (Beispiel: mündliche Weitergabe eines gelesenen Textes), dann auch komplexere, im Voraus weniger vorhersehbare Gesprächsbeiträge (Beispiel: Bewerten von Vorschlägen zur bevorstehenden Klassenfahrt).
- die „Fähigkeit zum Einsatz von Unterstützungsverfahren“: Solche Verfahren helfen, kommunikative Schwierigkeiten im Gespräch rasch zu erkennen und zu deren Klärung beizutragen (Rückfragen stellen, Umformulierungen vornehmen u. dgl.).

Hinsichtlich dieser Teilfähigkeiten kommen im Laufe der Schulzeit anspruchsvollere „Dialogformen“ (→ A 2) hinzu, die von den Schülerinnen und Schülern als

Sprecher oder Hörer zu meistern sind. Nun gibt es in der Realität nicht nur mehr oder minder geglückte Gespräche, sondern auch solche, in denen Gesprächsteilnehmer gelegentlich (oder ständig) aneinander vorbeireden, sich wechselseitig kaum akzeptieren oder sogar einander verletzen. Solche Missgeschicke oder Störungen können häufig auf einer metakommunikativen Ebene überwunden oder ausgeräumt werden. Es sind aber auch Situationen denkbar, in denen ein möglichst taktvoller Abbruch des Gesprächs nicht zu umgehen ist. Angesichts der Tatsache also, dass Sprechen und Zuhören trotz aller Bemühungen misslingen kann, spricht einiges dafür, den beschriebenen Ansatz zur mündlichen Kommunikationskompetenz zu ergänzen. Geißner (2000, S. 77 f.) folgert aus solchen Beobachtungen, dass es „keine Gesprächsfähigkeit ohne Konfliktfähigkeit gibt“ [Umstellung durch J. B.].

Diese Wahrnehmung verpflichtet Sprecher und Hörer des Weiteren dazu, Möglichkeiten und Grenzen des kommunikativen Austauschs auf die jeweiligen Gesprächspartner hin verantwortungsvoll zu bedenken und in besonders belastenden Situationen „Schutz, Schonung und Rücksicht“ Priorität gegenüber dem Durchsetzen eigener Intentionen einzuräumen. Wer dies tut, praktiziert nach Geißner (2000, S. 77) „Verantwortungsfähigkeit“. Gesprächskompetenz, ergänzt um die hier genannten Aspekte, ist dann nach Geißner (2000) als Gesprächsfähigkeit aufzufassen, die den Deutschunterricht aller Schulstufen stützt und auf diese Weise als Lerngegenstand und Lernmedium den Unterricht und das Schulleben insgesamt prägt.

Sprechen und Zuhören in den Bildungsstandards

Die Bildungsstandards aller Schulstufen (vgl. KMK 2003 ff.) nehmen für das Fach Deutsch wichtige Grundlagen der beschriebenen Konzeptualisierung auf und berücksichtigen in ihren curricularen Vorgaben entsprechende Impulse und Anregungen. Die folgende Übersicht zeigt deutlich, dass dabei zwischen den aufgeführten, in der Benennung zumeist übereinstimmenden Teilkompetenzen der verschiedenen Schulstufen Zusammenhänge bestehen, die schließlich unter den Bezeichnungen „dialogische und monologische Gesprächsformen“ zusammengeführt werden (vgl. KMK 2012; → A 2):

Primarbereich	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II (Allgemeine Hochschulreife)
Gespräche führen zu anderen sprechen verstehend zuhören szenisch spielen über Lernen sprechen	mit anderen sprechen zu anderen sprechen verstehend zuhören vor anderen sprechen szenisch spielen	dialogische Gesprächsformen: mit anderen sprechen monologische Gesprächsformen: vor anderen sprechen

Für die aufgeführten Teilkompetenzen ergeben sich damit konkret folgende Aufgaben:

- die Vermittlung von Grundlagen des Sprechens und verstehenden Zuhörens (vorwiegend im Sinne sprechtechnischer und rhetorischer Grundfähigkeiten; → A 1),
- die Realisierung auch anspruchsvollerer „dialogischer Gesprächsformen“, in denen Sprecher und Hörer gemeinsam Text und Sinn herstellen, dabei „Sprechdenken“ mit verstehendem Zuhören verbinden (nach Geißner 2000, S. 115 ff.; → A 3),
- die Gestaltung „monologischer Gesprächsformen“ bis hin zu „umfangreicheren Redebeiträgen“ (→ A 1 sowie *Referieren und Präsentieren* → A 5),
- die Befähigung zum gestaltenden Vorlesen und Vortragen (→ A 4) und zu vielfältigen Formen des szenischen Spielens (→ A 6), die durch interaktive Vorformen vorbereitet werden (etwa zur Schulung der Körper- und Raumwahrnehmung, zu Gestik, Mimik).

Hinweise zur Realisierung im Unterricht

Sprechen und Zuhören als Kompetenz wird im Unterricht in mehrfacher Hinsicht berücksichtigt – innerhalb des Kompetenzbereichs selbst (1) und in weiteren Lernbereichen des Deutschunterrichts sowie sonstiger Fächer (2).

Zu (1): Vorrangig im Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* werden ab Schuleintritt die jeweils bereits vorhandenen kommunikativen Fähigkeiten und Erfahrungen der Kinder aufgenommen und umsichtig weiterentwickelt. So werden Grundschul Kinder zu kleineren, eigenständigen Redebeiträgen (erzählen, berichten, beschreiben) hingeführt, die von den Mitschülern aktiv zuhörend verarbeitet werden. Was das zuletzt Gesagte betrifft, sei vor allem auf neuere Ergebnisse und Vorschläge zum „verstehendes Zuhören“ hingewiesen. Dieser Aspekt wurde lange Zeit in der Theorie und Praxis des Deutschunterricht – da als selbstverständlich vorausgesetzt – vernachlässigt, doch ist er in den letzten Jahren erfreulicherweise verstärkt bearbeitet worden. Nach Behrens/Eriksson (2009, S. 43) ist demzufolge die durchdachte und kontinuierliche Schulung des Zuhörens wichtig, die dazu führt, dass Höreindrücke sicher wahrgenommen, gemäß ihrer jeweiligen Relevanz gefiltert und situationsangemessen verarbeitet werden. Einzelne Sprech- und Hörhandlungen werden dann bei einer angemessenen Einschätzung der Situation und der beteiligten Sprecher zuverlässig rezipiert (nach Imhof 2003 in Behrens/Eriksson 2009, S. 56). Auf dieser Grundlage können dann ab der Sekundarstufe I anspruchsvollere monologische und dialogische Gesprächsformen folgen.

In welche Richtung dabei Ziele und Aufgaben insgesamt inhaltlich zu fundieren sind, hat Paul (2012, S. 184 ff.) didaktisch überzeugend dargestellt und begründet. Im Sinne der curricularen Vorgaben (siehe oben) bietet es sich an, Themen und Inhalte so auszuwählen, dass sie bei konkreten inhaltlichen Erfahrungen

Visualisierung 37
Visual Literacy 102
Vorlesen 14, 18, 32 f., 103, 108, 197 ff.
Vorstellungsbildung 102
Vortrag 36
Vortragen 14, 18, 32 f., 103, 197
Vorwissen 114, 392

W

Wertausdruck 148
Werteigenschaft 148
Wertmaßstab 149
Wertung, literarische 147, 150, 178,
206 ff.
Werturteil, literarisches 148 f.
W-Fragen-Schema 69
Whiteboard, interaktives 35
Wiedergeben 399
Wissen, kulturelles 133 f.
Witz 164
Wort 296, 298, 300
Wortart 268 f., 314
Wortbildung 301, 303, 314
Wortbildungsprinzip 277
Wortgruppe 296, 299 f., 323, 326
wörtliche Rede 68
Wortschatz 114, 312, 315, 317, 340, 342,
351, 353, 376, 379, 381
Wortschatzerweiterung 296, 307, 309 f.
Wortschreibung 274
Wortwahl 186

Z

Zeichen, defektanzeigendes 280
Zeichen, kommunikatives 280
Zeichen, syntaktisches 280, 282
Zuhören 14, 102, 242, 395
Zuhören, verstehendes 13 f.
Zweitspracherwerb 375, 379
Zweitsprachlernen 299

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Handbuch Deutschunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

